



EVANGELISCHES
GEMEINSCHAFTSWERK

GEMEINDEBRIEF LANGENTHAL 4|2008



INHALT

- | | |
|-------------------------------|------------------------------------|
| 2 Editorial | 9 Aus der Kinder- und Jugendarbeit |
| 2 Sommerlyrik | 10 Neu im Team Gemeindebrief |
| 3 Splitter aus dem Bezirksrat | 11 Fotos Gemeindefest |
| 5 Hirtenbrief | 12 Fotos Konfirmation |
| 6 Aus der Mission | 12 Diverses |

Interview mit Daniel Steiner, Nachfolger von Erwin Sommer im Grossen Rat



«Mir ist es am wohlsten, wenn ich mir und meinen Werten treu bleibe: „Wer mich auf den Wahlzettel setzt, wählt eine kantige Person mit klaren Haltungen.“»

Im Vergleich mit einigen anderen EGW-Gemeinden ist die Zahl der Personen, die in Langenthal und Umgebung politische Verantwortung tragen, hoch. Ein Zufall? Oder gibt es dafür eine Erklärung?

Ich bin sicher, dass die grosse Zahl an politisch Engagierten im EGW Langenthal kein Zufall ist. Ich sehe dafür zwei Gründe:

1. Neben anderen Personen wirkten insbesondere Heinz Dätwyler und Erwin Sommer in den vergangenen Jahren als politische Motivatoren: Als EGWler konnten wir miterleben, dass ein politisches Amt eine verantwortungsvolle und herausfordernde Aufgabe ist. Gleichzeitig haben Heinz und Erwin auch gezeigt, dass sie mit Freude Politik betreiben und etwas bewegen können. Selber bin ich übrigens deren «Produkt»: Mein Quereinstieg in die Politik vor vier Jahren ist der Hartnäckigkeit und Überzeugungskraft von Heinz Dätwyler zu verdanken.
2. Das EGW Langenthal zeichnet sich durch eine offene Auslegung des Missionsgedankens aus: Missionarische Tätigkeit muss nicht fernab der Heimat passieren, sondern beinhaltet auch ganz naheliegende, gesellschaftliche Verantwortung, z.B. eine Präsenz auf dem Wuhrplatz (acj) oder eine Mitarbeit in politischen Gremien.

Nach Konrad Adenauer gibt es für den politischen Aufstieg zwei Wege: Entweder man passt sich an oder man legt sich quer. Als Präsident der EVP Langenthal, Stadtrat und Grossrat wird von dir erwartet «an drei Hochzeiten zu tanzen». Geht das?

Tatsächlich fällt mir der Spagat zwischen den politischen Rollen nicht immer leicht: Als Parteipräsident bin ich der Repräsentant, gewissermassen das «Aushängeschild» der EVP Langenthal. In dieser Rolle kommt es vor, dass ich meine persönliche Meinung zugunsten der Parteihaltung zurückstellen muss, was – ehrlich gesagt – nicht meinem Naturell entspricht.

Demgegenüber kann ich als Stadt- und Grossrat engagiert und frech meine persönliche Meinung einbringen und meinen eigenen politischen Stil pflegen.

Ob in der Rolle als Parteipräsident oder als Parlamentarier: Mir ist es am wohlsten, wenn ich mir und meinen Werten treu bleibe: «Wer mich auf den Wahlzettel setzt, wählt eine kantige Person mit klaren Haltungen.» Insofern liegt mir das Anpasserische (vgl. Zitat von Adenauer) persönlich fern.

So wie ich dich kenne, wirst du als Politiker auch persönliche Schwerpunkte setzen.

Aufgrund meines persönlichen Erfahrungshintergrundes werde ich im Grossen Rat persönliche Schwerpunkte in den Bereichen «Bildung» und «Familie» setzen. Gleichzeitig möchte ich aber auch in ein, zwei weiteren Themen Fuss fassen und dort für kreative und überraschende Ideen sorgen. Man darf gespannt sein und/oder bei mir nachfragen...

Als Politiker ist man eine «öffentliche Person». Was können wir als Gemeinde für politische Mandatsträger/innen tun?

Ein politisches Mandat ist so aufwändig, dass kaum Zeit für ein aktives

EGW-Engagement bleibt. Als Politiker/innen sind wir somit auf das Verständnis der Gemeinde angewiesen, dass wir «nur» noch als Konsument/innen im EGW dabei sind.

Daneben wünsche ich mir aber auch einen bewussteren Austausch zwischen der Gemeinde und uns Politiker/innen: Auf der einen Seite hat jedes Gemeindeglied beispielsweise die Möglichkeit, ein positives Feedback zu einem Zeitungsbericht zu geben, eine politische Idee zu platzieren oder auf einer Wahlliste zu kandidieren.

Auf der anderen Seite sind wir als Politiker/innen dankbar, wenn wir auch mal Werbung für einen politischen Anlass machen oder unsere aktuellen politischen (Gebets-) Anliegen einbringen können. Einen ersten Schritt in diese Richtung macht der Gemeindebrief, indem er zukünftig eine Rubrik «Aus der Politik» führen wird.

Zum Schluss ein persönliches Wort für alle politisch weniger Interessierten: Ich kann sehr gut nachvollziehen, dass Politik nicht für alle Gemeindeglieder den gleichen Stellenwert hat und sich nicht alle ein aktives Engagement vorstellen können. Meiner Meinung nach gibt es aber ein politisches Minimalprogramm für alle Christen (und Staatsbürger), nämlich die Betätigung als Wähler/in bzw. Stimmbürger/in. Denn: «Wer sich nicht mit Politik befasst, hat die politische Parteinahme, die er sich sparen möchte, bereits vollzogen: Er dient der herrschenden Partei.» (Max Frisch, 1911-1991)

Interviewfragen: Kurt Widmer